

"Wenn ich auf dem kleinen Balkon über dem alten Cafehaus (das heutige Café Florian) an der Piazza San Marco stehe - dem schönsten Festsaal unter freiem Himmel -, sehe ich in die schmalen Gassen, gedrängt voll Menschen. Sie erinnern mich an die Wege des Lebens - notiert Goethe im Tagebuch - wo jeder Zuschauer oder Teilnehmer mit freiem Gesicht oder auch unter der Maske auf geringen Raum vor oder neben sich übersieht, nur Schritt vor Schritt vorwärts kommt, eher geschoben wird als daß er geht, immer eifriger dahin zu gelangen sucht, wo es besser zugeht, und dann auch da wieder in die Enge kommt.

Das Leben ist ein Karneval - unübersichtlich.

Die Vergnügungen und oft auch das Glück fliegen wie ein Rausch vorüber. Würden diese Augenblicke doch verweilen, könnten wir sie festhalten in ihrer bunten Schönheit!"

Solche Momente hat uns Marianne Weingärtner, bei ihren Reisen zum Karneval in Venedig, festgehalten. Eine Malerin, die nicht nur in dieser Ausstellung und bei diesem Thema, den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

Hier fasziniert sie der Karneval. Der Wechsel von Vergänglichkeit und Neubeginn. Der Tausch von Rollen und Identität.

Als sie mir, in ihrem Atelier, die Bilder zeigte, sagte sie: " Ich gehe dort in der Menge, ein wenig betäubt vom Trubel. Ich bin begeistert von der feindlosen Internationalität, der unvoreingenommenen Freundlichkeit, der Menschen in ihren Masken. Es gibt keine Aggressionen, alle suchen das Vergnügen.

Ich schiebe mich mit meiner Kamera, wie ein Jäger, durch die Menge. Ich versuche, die einzelne Figur, und vor allem die malerischen Gruppen, zu erhaschen. Sie nehmen gefällig und begabt die Stellung ein, die der Maske entspricht. Die Haltung, die Bewegungen stimmen. Die Motive sind unerschöpflich. So konnte ich unzählige Fotos machen. Einige stellten wir aus.

Nach der Rückkehr beginnt sie mit den Malereien.

"Die Bilder fielen mir sozusagen aus dem Pinsel!" sagt sie.

"Diese Impressionen haben einen starken Eindruck hinterlassen.

Ich habe sie in Farben und Formen so wiedergegeben, wie ich sie dort empfangen habe. Die Bilder entstanden völlig losgelöst von den Fotos. Es sind keine Interpretationen der Fotos, sondern ein malerisches Ausleben der Eindrücke."

Das besondere an dieser Ausstellung ist, daß uns Marianne Weingärtner den venezianischen Karneval eigentlich zweimal zeigt. Durch zwei Medien. Dem der Fotografie und dem der Malerei.

Als Fotografin informiert sie, als Malerin selektiert sie aus der Vielfalt. Mit ihren Bildern versucht sie, ein wenig hinter den Spiegel der Oberfläche zu leuchten. Sie löst die vielfältigen, lebensbunten Impulse aus lauten, bewegten Situationen von Kostümen und Masken, und führt sie in die Bildrealität.

Beim Malen nun, wird alles zu einem Spiel der Farben und Linien, zu einem Karneval der Malerei.

Prof. Ingrid Kantorowicz

(gekürzte Fassung)

Karneval 87

MARIANNE WEINGÄRTNER
Carnevale
Malerei und Fotografie
aus Venedig

Rede zur Eröffnung der Ausstellung

Marianne Weingärtner

Meine Damen und Herren,

"Der venezianische Karneval ist ein Fest, das sich das Volk selbst gibt. Jeder kann so vergnügt sein, wie er mag. Jeder nimmt was ihm begegnet leicht auf, und alles wird durch gute Laune im Gleichgewicht gehalten.

Jeder sucht in dieser Zeit, schnell aus dem Haus zu kommen, sich zu kostümieren und sich mit Phantasie allerlei Arten auszudenken, um sich zu verbergen, aber sich doch zu präsentieren.

Mancher Venezianer, der in diesen Tagen über die Brücken, durch die engen Gassen, an den Kanälen entlang flaniert und auf den Plätzen verweilt, ist neugierig, unter den vielen kostümierten Gestalten vielleicht die Gesuchte herauszufinden und in einem niedlichen Offizier - in glitzernder Uniform - den Gegenstand seiner Sehnsucht zu entdecken".

Ich zitiere aus Goethes Tagebuch der italienischen Reise. Er machte diese Eintragungen, als er sich 1788 beim italienischen Karneval amüsierte.

Nach einer Pause von fast 200 Jahren feiert man - seit 1980 - wieder Karneval in Venedig.

Künstler waren es, die den Impuls zur Wiederbelebung gaben und die Initiative ergriffen zur neuen Organisation des Karnevals, der nun wieder von vielen Fremden aus aller Welt besucht wird.

Sie sind es auch, die die schönsten Kostüme erfinden und tragen. Diese sind kostbar und extravagant. Zu diesen Kostümen gehören die wunderbaren Masken, graziös, dämonisch und voller Geheimnis. Es gibt nicht ihresgleichen in anderen Städten der Welt. Die Italiener haben eine lebendige Beziehung zu ihrer Tradition. Neben den vielen modernen Verkleidungen sieht man auch Kopien alter poesievoller Kostüme.

Besonders erwähnenswert sind die eleganten Kostüme der Commedia dell'arte.

Der Pulcinella aus Neapel. Im weißen Kostüm.

Der elegante Cassandro aus Sienna.

Die reizende Columbina.

Der freche Brighella aus Bergamo. Der sympathische Arlecchino, der Pierrot - Casanova verkleidet sich so - oder der Doctore, eine Maske aus der alten Stadt Bologna. Hierzu gehört der weite, schwarze, taftseidene Mantel - der Tabarro - den auch Goethe als Kostüm für sich auswählte.

Die Venezianer bewegen sich in diesen Masken mit den für sie typischen, lässigen, behutsamen Gesten. Man könnte sie als ein Sinnbild der Decadence unserer Zeit bezeichnen.

So tauchen die Venezianer, mitgerissen vom Strom des Lebens, in immer neuen Kombinationen und Situationen auf. Eine ungeheure Kostümwelt, erstaunlich lebendig, wahr und künstlich zugleich. Die sich in ihrer Vitalität an den Karnevalstagen entfaltet. Und die auch in unserer Zivilisation den Geschmack fördert für die symbolische Darstellung des unmittelbaren Lebens.